

# Inhalt

Vorwort von Wolfgang M. Pfeiffer . . . . .	9
<b>1. Kapitel: Klientenzentrierte Psychotherapie</b>	
Definition . . . . .	17
Geschichte und Wurzeln . . . . .	18
Kennzeichnende Merkmale der klientenzentrierten Psychotherapie . . . . .	21
Die therapeutische Beziehung und ihre entscheidende Bedeutung . . . . .	22
<i>Einstellung des Therapeuten – Präzises einführendes Verstehen, Empathie – Wertschätzung oder bedingungsloses Akzeptieren – Echtheit oder Kongruenz</i>	
Der therapeutische Prozeß . . . . .	32
<i>Das Prozeßkontinuum (7 Stufen)</i>	
Die von der klientenzentrierten Orientierung entwickelte Theorie der Therapie . . . . .	40
Grundkonzepte . . . . .	41
<i>Aktualisierungstendenz – Das Konzept des Selbst – Erleben (Experiencing) – Inkongruenz</i>	
Theorie der therapeutischen Bedingungen . . . . .	44
Der therapeutische Prozeß . . . . .	44
Theorie der Persönlichkeits- und Verhaltensänderungen . . . . .	46
<i>Ein Beispiel zur Veranschaulichung der therapeutischen Theorie – Die Verbindung zur Theorie</i>	
Forschung innerhalb der klientenzentrierten Psychotherapie . . . . .	53
Anwendungsgebiete der klientenzentrierten Orientierung . . . . .	56
<i>Die Intensivgruppe – Anwendung im Erziehungsbereich – Weitere Anwendungsgebiete</i>	
Zusammenfassende Schlußfolgerung . . . . .	58
Literatur . . . . .	60
<b>2. Kapitel: Klientenzentrierte Kurztherapie</b>	
Zwei Fallberichte	
Einführung von Carl R. Rogers . . . . .	62
<i>Der therapeutische Prozeß der Klienten – Die Einstellung der Therapeuten</i>	
Fall I: Mrs. Teral: Ein Fall kurzer, zeitlich begrenzter klientenzentrierter Therapie von John M. Shlien . . . . .	65
<i>Einige theoretische Überlegungen – Die Klientin – Frühe Interviews – Fünftes Interview – Sechstes Interview – Siebtes Inter-</i>	

<i>view – Zehntes Interview – Zwölftes Interview – Fünfzehntes Interview – Achtzehntes Interview – Neunzehntes Interview – Zwanzigstes Interview</i>	
Zusammenfassender Überblick . . . . .	83
<i>Meßbare Veränderungen – Eine Warnung</i>	
Fall II. Mr. Tapa: Ein Fall längerer, zeitlich begrenzter klientenzentrierter Therapie von Madge K. Lewis . . . . .	86
<i>Problemdarstellung – Zweites Interview – Drittes und viertes Interview – Fünftes Interview – Siebtes Interview – Achtes Interview – Neuntes Interview – Elftes Interview – Zwölftes Interview – Dreizehntes Interview – Vierzehntes und fünfzehntes Interview</i>	
Die Therapiepause rückt heran . . . . .	104
<i>Zwanzigstes Interview – Zweiundzwanzigstes Interview – Vierundzwanzigstes Interview – Dreißigstes Interview – Letzte Interviews</i>	
Nachuntersuchung . . . . .	118
<i>Die therapeutische Beziehung</i>	
Zusammenfassender Überblick . . . . .	121
<i>Meßbare Veränderungen</i>	
Nachtrag I von John M. Shlien . . . . .	123
Nachtrag II von Madge K. Lewis . . . . .	128
Literatur . . . . .	130
<b>3. Kapitel: Klientenzentrierte Theorie . . . . .</b>	<b>131</b>
<i>Spezifische Merkmale</i>	
Klientenzentrierte Lebensauffassung . . . . .	136
Der Anfang einer Theorie: Der Prozeß im Klienten . . . . .	138
<i>Eine einfache Form der Theorie – Eine Theorie des Selbst – Das Prozeßkontinuum</i>	
Therapeutisches Klima: Der Prozeß im Therapeuten . . . . .	149
<i>Echtheit oder Kongruenz – reales Zugewesenheit – Wertschätzung oder bedingungsloses Akzeptieren – Präzises einführendes Verstehen – Rangfolge der therapeutischen Einstellungen</i>	
Literatur . . . . .	164
<b>4. Kapitel: Gespräch mit Gloria (mit Kommentar) . . . . .</b>	<b>166</b>
<b>5. Kapitel: Ein Bericht über Psychotherapie mit Schizophrenen . . . . .</b>	<b>188</b>
Zwei grundlegende Theorien . . . . .	189
Der Aufbau des Forschungsobjektes . . . . .	191
<i>Welche Daten werden gesammelt? – Einige der hierbei zutage tretenden Schwierigkeiten – Die geringe Veränderungswahrscheinlichkeit bei unserer Gruppe von Schizophrenen – Das spezielle Problem des unmotivierten Klienten – Einige ins Auge fallende</i>	

<i>Unterschiede zwischen schizophrenen und klinischen Klienten</i>	
Die Therapie als Beziehung oder Begegnung . . . . .	199
<i>Wo ist in der Therapie Platz für theoretische Überlegungen? – Neue Wege, in der Beziehung real zugegen zu sein – Warten auf den »positiven Willen« – Die Unerheblichkeit psychotischer Inhalte</i>	
Einige objektive Erfahrungen . . . . .	204
<i>Wie sind die Bedingungen der therapeutischen Einstellung zu sehen? – Wie kann man Therapiefortschritte messen? – Das Verhältnis zwischen therapeutischen Bedingungen und Therapie- verlauf</i>	
Schlußfolgerung . . . . .	207
Literatur . . . . .	209

<b>6. Kapitel: Die zwischenmenschliche Beziehung:</b>	
Das tragende Element in der Therapie . . . . .	211
Kongruenz (Übereinstimmung mit sich selbst) . . . . .	213
Empathie (Einführendes Verstehen) . . . . .	216
Wertschätzung oder positive Zuwendung . . . . .	218
Das bedingungsfreie Akzeptieren . . . . .	219
Die Wahrnehmungswelt des Klienten . . . . .	220
Einige Grenzen . . . . .	221
Welche Lebensauffassung liegt zugrunde? . . . . .	222
Empirische Untersuchungen . . . . .	223
Ergebnisse . . . . .	225
Weiterungen . . . . .	227
Zusammenfassung . . . . .	230
Register . . . . .	232